

# Südhessenss IHK ist in Sorge

**US-PRÄSIDENT TRUMP** Wahlkampfgetöse oder Handelskonflikt? / Firmen halten den Ball flach

Von Achim Preu  
und Tim Maurer

**DARMSTADT.** Das überraschende Ergebnis der Wahlen in den Vereinigten Staaten hat auch in Südhessen hohe Wellen geschlagen.

„Die USA sind mit Abstand der wichtigste Handelspartner der hessischen Wirtschaft – nach dem Ausgang der Wahl mache ich mir Sorgen, wie sich diese Beziehungen in den nächsten Jahren entwickeln“, sagte Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der **IHK Darmstadt Rhein Main Neckar**. „Wir sind eine Exportregion und unsere Unternehmen sind auf verlässliche Spielregeln angewiesen.“ Deswegen sei es wichtig, dass die protektionistischen Aussagen von Donald Trump Wahlkampfgetöse bleiben: „Sonst drohen schwere Handelskonflikte.“

Für **Darmstadt's IG-Metall-Chef Jochen Homburg** wird die Zusammenarbeit zwischen den USA und Europa so oder so schwieriger – auch für südhessische Unternehmen. Erste Vorboten seien bereits erkennbar.

Der Wahlausgang zeige, dass man im „Demokratiegeschäft“ brisanten Zeiten entgegengehe. Es brauche mehr Erdung – dass nach dem Brexit die Auguren erneut derart daneben liegen, gebe ihm zu denken, so Homburg weiter.

„Eine Überraschung“ war die Wahl Trumps auch für Steffen Zimmer, der zusammen mit seinem Bruder Uwe die Geschäfte des traditionsreichen **Darmstädter Maschinenbauers Gustav Göckel GmbH** führt. Aber es werde nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, so Zimmer. Man erwarte wenig Änderungen. Das ist für den Schleifmaschi-

nen-Spezialisten mit etwa 90 Beschäftigten insofern wichtig, als man in den USA rund ein Viertel des Umsatzes von 13 Millionen Euro erwirtschaftet. Seit über 40 Jahren ist man dort auf dem Markt – in der Nische hat man keine Wettbewerber. Beliefert werden die Metall-, Papier-, Keramik- und Holzindustrie. „Das Geschäft läuft derzeit gut“, so Steffen Zimmer, dessen Bruder Uwe derzeit in den Staaten ist.

Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Darmstädter **Software AG** sagte gestern: „Ich bin zuversichtlich, dass der zukünftige Präsident

der USA die wirtschaftliche Partnerschaft mit Deutschland und der ganzen Welt fortführen wird.“ Die USA ist der größte Einzelmarkt für die Software AG, Deutschlands zweitgrößtem Softwareanbieter hinter SAP. Rund 31 Prozent des Jahresumsatzes (873 Millionen Euro) wurden im vergangenen Jahr in Dollar erwirtschaftet. Der Konzern beschäftigt rund 600 Mitarbeiter in Nordamerika. „Die Vergangenheit hat klar gezeigt, dass insbesondere die amerikanische Wirtschaft, wie auch globale Handel profitiert“, so Streibich abschließend.

Momentan direkt vor Ort ist Marion Par-Weixlberger von **Dentsply Sirona** aus Bensheim. Allerdings möchte die PR-Managerin des weltgrößten Herstellers professioneller Dentalprodukte und -technologien die Präsidentschaftswahl in Amerika ebenso wenig kommentieren wie **TE Connectivity**. Auch beim Spezialisten für elektronische Steckverbinder mit Sitz in Darmstadt hält man sich mit Aussagen zurück.

**Exportwerte gehen  
zunächst in die Knie**

An den Finanzmärkten gaben gestern große exportorientierte Werte kräftig nach. Daimler etwa startete mit einem Abschlag von 5,8 Prozent in den Handel – BMW fiel um fünf Prozent zurück, VW um 4,8 Prozent. Alle Aktien erholten sich aber von den Tiefs. Der Dax selbst kletterte im Tagesverlauf von 10175 Punkten gar auf über 10600 Punkte. Während der Kurs der Darmstädter Software AG weitgehend unverändert blieb, legte der Dax-Konzern Merck um etwa vier Prozent zu.

## WICHTIGSTER HESSISCHER EXPORTPARTNER

► Hessen exportierte im Jahr 2015 Waren im Wert von 7,7 Milliarden Euro in die USA. Damit sind die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 12,8 Prozent der bedeutendste Abnehmer hessischer Waren – seit 2009 haben sich die Exporte dorthin verdoppelt.

► Auch importseitig sind die USA wichtigster Handelspartner in

Hessen. Importiert wurden Waren und Güter im Wert von 8,7 Milliarden Euro – das sind 10,6 Prozent aller hessischen Importe.

► Insbesondere in den starken südhessischen Branchen **Automobilbau, Pharmazie und Chemie** sind die Wirtschaftsbeziehungen dabei besonders eng.

► Über 200 Unternehmen aus

dem Bezirk der IHK Darmstadt haben aktive Wirtschaftsbeziehungen in die Staaten – mindestens 31 Unternehmen sind mit einer Niederlassung oder Produktionsstätte in den USA registriert.

► Mit einem Exportanteil von 60 Prozent liegt die Region Darmstadt Rhein Main Neckar über dem hessischen Durchschnitt. (apd)